Journal of Organometallic Chemistry, 236 (1982) 53-60 Elsevier Sequoia S.A., Lausanne – Printed in The Netherlands

SYNTHESE VON SULFINSÄUREIMIDAMIDOSTANNANEN

DIETER HÄNSSGEN und REINHARD STEFFENS

Anorganisch-Chemisches Institut der Universität, D-5300 Bonn (B.R.D.) (Eingegangen den 23. April 1982)

Summary

N-Lithiomethanesulfinicacidimide amides of the general composition MeS(NR)NRLi (II) are prepared by addition of methyllithium to sulfur diimides RN=S=NR (I) (R = t-Bu or SiMe₃). The corresponding reaction with Me₃Sn-N=S=N-SnMe₃ yields the N-lithio salt (Me₃Sn-N=S=N)Li (III) and tetramethylstannane; addition compounds are not formed. Methatetical reactions of II with chlorostannanes, Me₃SnCl or Me₂SnCl₂, leads to the formation of the sulfinicacidimideamidostannanes MeS(NR)NRSnMe₃ (IV) and MeS(NR)-NRSnClMe₂ (Va), respectively.

Zusammenfassung

N-Lithio--methansulfinsäureimidamide der allgemeinen Zusammensetzung MeS(NR)NRLi (II) wurden durch Addition von Lithiummethyl an Schwefeldiimide RN=S=NR (I) (R = t-Bu oder Me₃Si) hergestellt. Die entsprechende Reaktion mit Me₃Sn-N=S=N-SnMe₃ liefert keine Additionsverbindungen, sondern unter Spaltung einer Zinn-Stickstoffbindung das Lithiumsalz (Me₃Sn-N=S=N)Li (III) und Tetramethylstannan. Doppelte Umsetzung von II mit Chlorstannanen Me₃SnCl oder Me₂SnCl₂ führt zur Bildung der Sulfinsäureimidamidostannane MeS(NR)NRSnMe₃ (IV) bzw. MeS(NR)NRSnClMe₂ (Va).

Einleitung

Sulfinsäureimidamidostannane wurden erstmals durch Addition von Tetramethylstannan und Hexamethyldistannan an Di-*p*-tosylschwefeldiimid synthetisiert (Gl. 1) [1].

Für eine unter Spaltung der Zinn-Kohlenstoffbindung verlaufende 1,2dipolare Addition ist die ausreichende Polarität des N=S=N-Heterokumulensystems Voraussetzung, die nach unseren Untersuchungen lediglich im Falle



des Di-p-tosylschwefeldiimids gegeben ist. So sind Organylschwefeldiimide, z.B. Me—N=S=N—Me oder t-Bu—N=S=N—t-Bu wie auch die Elementorganylderivate Me₃Si—N=S=N—SiMe₃ und Me₃Sn—N=S=N—SnMe₃ gegenüber Tetraorganylstannanen vollkommen inert. Zur Herstellung von organyl- und elementorganyl-substituierten Sulfinsäureimidamidostannanen ist das Verfahren nach Gl. 1 daher untauglich. Als alternativer Reaktionsweg zur Herstellung solcher Verbindungen bot sich die Lithiumalkylierung von Schwefeldiimiden zu N-Lithiosulfinsäureimidamiden [2] und deren Kondensation mit Halogenstannanen an.

$$RN=S=NR + R'Li \rightarrow R'S(NR)NRLi$$
(2a)

$$R'S(NR)NRLi + R''_{3}SnCl \xrightarrow{}{} R'S(NR)NRSnR''_{3}$$
(2b)

Um Möglichkeiten und Grenzen der Reaktionsführung nach Gl. 2a abzustecken sowie zur Charakterisierung der zu erwartenden, bislang noch nicht beschriebenen Lithiumsalze, wurde von uns zunächst die Lithiumalkylierung an unterschiedlich substituierten Schwefeldiimiden untersucht. Als Modellsubstanzen dienten in der Reihe der Schwefeldiimide t-Bu—N=S=N—t-Bu, t-Bu—N=S=N—SiMe₃, Me₃Si—N=S=N—SiMe₃ und Me₃Sn—N=S=N—SnMe₃ und als Lithiumorganyl-Komponente das Lithiummethyl.

Ergebnisse und Diskussion

Reaktion von Lithiummethyl mit Schwefeldiimiden

Lithiummethyl reagiert mit in Ether gelösten Schwefeldiimiden Ia—Ic unter mässiger Wärmetönung. Nach Eindampfen der Reaktionslösung verbleiben kristalline Rückstände, durch deren Vakuumdestillation die *N*-Lithiomethansulfinsäureimidamide IIa—IIc analysenrein erhalten werden (Tab. 2).

$$RN = S = NR' + LiMe \qquad Me = S = NR' - Li^{+} \qquad (3)$$

$$(Ia - Ic) \qquad (IIa - IIc)$$

$$(a, R = R' = t-Bu; b, R = t-Bu, R' = SiMe_3; c, R = R' = SiMe_3)$$

IIa—IIc fallen in Form farbloser bis blassgelber Öle an, die nach einigen Stunden kristallin erstarren. Ihre für N-Lithiumverbindungen vergleichsweise hohe Flüchtigkeit wie auch die ausgezeichnete Löslichkeit in polaren und unpolaren Lösungsmitteln, z.B. in Dichlormethan, Ether, Benzol und aliphatischen Kohlenwasserstoffen, weisen auf weitgehende Kovalenz der N-Lithiumbindung hin.

9 - 1 - , 9 - 1 - ,				1			MS C	IR a
•	(1 H) ^d ppm)		ale and a large from the second s		J(¹ HC ^{117/119} Sn) (Hz)	6(119Sn) ^b (ppm)	M '	(v in Auswahi) (cm ⁻¹)
-	3-CH3	scH ₃	sicH ₃	SnCH ₃				
IIa	18 H) 1.23(s)	(3 H) 2.53(s)			1	The second se	North Control of Contr	1225m, 1200s, 1185s, 1020m, 1000m, 960m, 920s, 825s, 750m.
lIb	(9 H) [.21(s)	(3 H) 2.52(s)	(9 H) 0.026(s)	i	1	I	ł	1240s, 1080s, 850s, 830vs, 745m, 670m.
IIC	T	(3 H) 2.53(s)	(18 H) 0.067(s)	I	1	1	I	12405, 830vs, 7655, 7405, 6705, 5405,
III	1	ł	ł	(9 H) 0.380(s)	56/57	ŧ	I	1205s, 10109, 765s, 655m, 535s, 515w.
IVa	(18 H)).850(s)	(3 H) 2.53(s)	1 -	(9 H) 0.367(s)	54/57	46,4(s)	339(50.7)	2960s, 2900s, 2860s, 1360s, 1186s, 630m, 496m.
٩٨١	(9 H) 1.23(s)	(3 H) 2,25(s)	(9 H) 0.075(s)	(9 H) 0.375(s)	54/67	22,9(s)	354(53,3)	2960vs, 2900vs, 1360s, 1240vs, 1195vs, 535vs, 500vs,
IVc	1	(3 H) 2.17(s)	(18 H) 0.100(s)	(9 H) 0.333(s)	55/58	5,88(s)	371(100)	1250s, 1080s, 960s, 835vs, 535m, 505w.
Va	(18 H) 1.28(s)	(3 H) 2.45(s)	Į	(6 H) 0.900(s)	73/75	I	359(15,7)	1190vs, 980vs, 845s, 770s, 720s, 550m, 515m.

SPEKTROSKOPISCHE DATEN.DER VERBINDUNGEN II BIS Va

TABELLE 1

55

;

•

Nach den Ergebnissen der Kryoskopie sind IIa—IIc assoziiert. In Benzol findet man Molekülmassen, die dem 2.5- bis 3-fachen der monomeren Formeleinheit entsprechen (Tab. 2). Über die Konstitution in der Gasphase können keine Aussagen gemacht werden, da unter den Bedingungen der Massenspektroskopie (Elektronenstossmethode) als Folge von Zersetzungserscheinungen nur rearrangement peaks registriert werden.

Die ¹H-NMR-Spektren von IIa und IIc zeigen nur ein Signal für die an Stickstoff gebundenen t-Butyl- bzw. Trimethylsilyl-Protonen (Tab. 1), so dass ihre Konstitution zweckmässig durch eine die Bindungsäquivalenz der *N*-Atome symbolisierende Formel II beschrieben werden sollte. Auffallendes Merkmal aller Spektren ist ferner die durch Austauschphänomene bedingte grosse Signalbreite der an Schwefel gebundenen Methylprotonen. Die Beweglichkeit der *S*-Methylprotonen zeigt sich u.a. auch bei den Umsetzungen von IIa—IIc mit Lithiummethyl, die unter Deprotonierung der *S*-Methylgruppe und Methanabspaltung Dilithiumaddukte ergeben *.

Einen andersartigen Verlauf nimmt die Reaktion von Lithiummethyl mit $Me_3Sn-N=S=N-SnMe_3$ (IId). Unter Spaltung einer Zinn-Stickstoff-Funktion und Methylierung der Me_3Sn-Gruppe entstehen Tetramethylstannan und das *N*-Lithio-*N'*-trimethylstannylschwefeldiimid (III).

$$Me_{3}Sn-N=S=N-SnMe_{3} + LiMe \rightarrow (Me_{3}Sn-N=S=N)Li + Me_{4}Sn$$
(4)
(IId)
(Me_{3}Sn-N=S=N)Li + Me_{3}SnCl \xrightarrow{(III)} Me_{3}Sn-N=S=N-SnMe_{3} (5)
(III) (IId) (IId)

Verbindung III bildet blassgelbe Kristalle von typischem Salzcharakter: sie ist unlöslich in unpolaren Lösungsmitteln und zersetzt sich bei Temperaturen $> 180^{\circ}$ C ohne zu schmelzen. Für die vorgeschlagene Konstitution spricht die Umsetzung mit Chlortrimethylstannan nach Gl. 5, die in 88% iger Ausbeute das Stannylschwefeldiimid IId liefert.

Reaktion von N-Lithiomethansulfinsäureimidamiden (IIa–IIc) mit Chlorstannanen

Chlortrimethylstannan reagiert mit IIa—IIc bereits bei Raumtemperatur exotherm zu den Methansulfinsäureimidamidostannanen (IVa—IVc), die nach Vakuumdestillation des Reaktionsgemisches als farblose, in den gebräuchlichen Lösungsmitteln gut lösliche Flüssigkeiten erhalten werden. Dichlordimethylstannan verhält sich nur monofunktionell und bildet mit IIa das kristalline, ebenfalls gut lösliche Chlorstannan-Derivat (Va).

Kryoskopische Molmassebestimmungen (Tab. 2) und die Ergebnisse der Massenspektroskopie (Tab. 1) belegen, dass IVa—IVc sowohl in Lösung als auch in der Gasphase ohne Ausnahme monomer vorliegen. Im ¹H-NMR-Spek-

^{*} D. Hänssgen und R. Steffens, in Vorbereitung.

$$Me_{3}SnCl \qquad Me_{3}SnCl \qquad (6a)$$

$$-LiCl \qquad (IVa - IVc)$$

$$(IIa - IIc) \qquad +Me_{2}SnCl_{2} \qquad Me_{3}SnCl_{2} \qquad (6b)$$

$$-LiCl \qquad (Va)$$

(R-und R'-Schlüssel analog GL 3)

trum der Di-t-butyl-Verbindungen IVa und Va findet man nur ein Signal für die an Stickstoff gebundenen t-Butyl-Protonen. Gleiches gilt für die Trimethylsilyl-Protonen von Verbindung IVc. Die kernmagnetische Äquivalenz von t-Butyl- bzw. Trimethylsilyl-Protonen ist durch rasch verlaufende Redistributionsreaktionen im Sinne des Tautomeriegleichgewichtes $A \rightleftharpoons B$ erklärbar. Vergleichbare Austauschphänomene liessen sich auch an der zu IVc homologen Silylverbindung MeS(NSiMe₃)N(SiMe₃)₂ mit Hilfe von ¹H-NMR-Tieftemperaturmessungen durch "Einfrieren" des Gleichgewichtszustandes nachweisen [2].



Im Unterschied hierzu zeigen die ¹H-NMR-Spektren der Stannane IVa, IVc und Va bei Temperaturen bis -80° C keine Signalaufspaltungen, sondern lediglich Signalverbreiterungen, was im Hinblick labilerer Zinn-Stickstoffbindungen und der damit einhergehenden niedrigeren Energiebarriere des Isomeriegleichgewichtes A \approx B verständlich ist.

Die Frage nach der gleichzeitigen Existenz pentakoordinierter Zinn-Spezies gemäss Formel C, mit der die kernmagnetische Äquivalenz von t-Butyl- bzw. Trimethylsilyl-Gruppen ebenfalls in Einklang zu bringen ist, kann nach vorliegenden spektroskopischen Daten nicht eindeutig beantwortet werden. Gegen eine Konstitution mit pentakoordiniertem Zinn sprechen die ¹H-C-^{117/119}Sn-Kopplungskonstanten der an Zinn gebundenen Methylprotonen von IVa-IVc, die mit Werten zwischen J 54 bis 58 Hz in einem Bereich liegen, der für tetrakoordinierte Aminotrimethylstannane charakteristisch ist. Höher koordinierte Stannane besitzen in der Regel grössere Kopplungskonstanten [3-5]. So beträgt beispielsweise die ¹H–C–^{117/119}Sn-Kopplung im Falle des Me₃SnNMe₂ $(KZ_{Sn} = 4) J 53/55$ Hz, während sie beim assoziierten Trimethylstannylimidazol ($KZ_{sn} = 5$) einen Wert von J 68/72 Hz aufweist (in CH₂Cl₂). In Übereinstimmung mit einer Struktur von tetraedrisch koordiniertem Zinn stehen zudem die IR-Spektren von IVa–IVc, da in ihnen die zur symmetrischen SnC₃-Valenzschwingung gehörige Bande im 500 cm⁻¹-Bereich auftritt. Die verglichen mit anderen, tetrakoordinierten Stannanen beobachteten Hochfeldverschiebungen der ¹¹⁹Sn-NMR-Absorptionen von maximal 130 ppm * legen dage-

^{*} z.B.: $\delta(^{119}Sn)(Me_3SnNMe_2) \approx +75$ ppm; $\delta(^{119}Sn)(IVa) = -46$ ppm (in C₆D₆ gegen Me₄Sn; s. auch Tab. 1).

ANALYSEN,	AUSBEUTEN UND EIGE	INSCHAFTEN DER	VERBINDUNG	en 11 BIS Va				
Verbin-	Summenformel	Molmasse ^a	Analysen (Ge	f. (ber.) (%))		Ausbeute	Schmelz.	Sicde-
ginn n		(1990) (190	c	Н	z	(%)	(°C)	punkt (°C/mbar)
IIa	C ₉ H ₂₁ LiN ₂ S	479.2 (196.3)	55,09 (55,07)	10.70 (10.78)	14.38 (14.27)	76.5	76-80	110/0.1
IIb	C8H21LiN2SSi	724.0 (212.4)	45.2G (45.20)	9,93 (9.88)	12,96 (13.18)	61,0	4854	1.08/0.1
llc	C ₇ H ₂₁ LIN ₂ SSi ₂	589.0 (228.4)	37.04 (36.81)	9.23 (9.27)	12.23 (12.26)	96.0	7578	107/0.2
III	C ₃ H ₉ LiN ₂ SSn	1	15,52 (15,60)	3.85 (3.90)	13.07 (12.14)	74,5	180—185 (Zers.)	I
IVa	C ₁₂ H ₃₀ N ₂ SSn	345,1 (353,1)	40.52 (40.82)	8,49 (8,56)	7.85 (7.93)	85,5	1	75/0.01
IVb	C ₁₁ H ₃₀ N ₂ SSISn	362,5 (369,1)	35,66 (35,76)	-8.20 (8.12)	7.65 (7.58)	80.0	I	67/0.05
IVc	C10H30N2SSi2Sn	384.3 (385.3)	31.22 (31.17)	7.67 (7.85)	7.31 (7.27)	88.5	I	68/0.02
Va	C ₁₁ H ₂ 7CIN ₂ SSn	458.0 (373,2)	35.18 (35,37)	7.16 (7.23)	Cl 9.44 (9.51)	72.0	64 .	104/0.01
a Kryoskopisch	ı in Benzol.		ar de la sue de la compañía de la c	and another for a set of the set		an a	ne ana distante qui distante da anti a segura da anti da segura da segura da	

ALYSEN. AUSBEUTEN UND EIGENSCHAFTEN DER VERBINDUN

TABELLE 2

58

gen nahe, dass höher koordinierte Zinn-Spezies im Verlaufe von Redistributionsreaktionen nicht nur in Form von "Stosspaaren" existent sind, sondern als echte Zwischenprodukte eine gewisse Lebensdauer besitzen [6–8].

Experimentelles

Analytische und spektroskopische Untersuchungen. Mikroelementaranalysen: Mikroanalytisches Laboratorium Dr. F. Pascher, Bonn. Molmassen: Kryoskopisch mit einem Gerät der Fa. Normag, Hofheim/Taunus. IR-Spektren: Perkin-Elmer, Typ 457. NMR-Spektren: ¹H: Varian EM 360 und EM 390; ¹¹⁹Sn: Varian FT 80-A. Massenspektren: GC-MS-Einheit Typ 9000 S, LKB.

Allgemeine Arbeitsbedingungen. Alle Operationen wurden in ausgeheizten Apparaturen unter Argon ausgeführt; Reinigung und Trocknung der eingesetzten Lösungsmittel erfolgten nach bekannten Verfahren.

Ausgangssubstanzen. Lithiummethyl, Chlortrimethylstannan und Dichlordimethylstannan waren Handelsprodukte. Die eingesetzten Schwefeldiimide wurden in Anlehnung an literaturbekannte Verfahren hergestellt: t-Bu-N= S=N-t-Bu [9], t-Bu-N= $S=N-SiMe_3$ [10], Me₃Si-N= $S=N-SiMe_3$ [10], Me₃Sn-N= $S=N-SnMe_3$ [11].

Allgemeine Vorschrift zur Herstellung der N-Lithio-methansulfinsäureimidamide IIa–IIc

20 mmol der Schwefeldiimid-Komponente werden in 40 ml Ether gelöst, auf --50°C gekühlt und 20 mmol Lithiummethyl (1.6 molare Lösung in Ether) unter Rühren zugetropft. Man lässt auf Raumtemperatur kommen und rührt noch eine Stunde. Anschliessend wird das Lösungsmittel abgedampft und der verbleibende Rückstand fraktionierend destilliert. Siedepunkte und Ausbeuten s. Tab. 2.

Reaktion von $Me_3Sn - N = S = N - SnMe_3$ (IId) mit Lithiummethyl

20 mmol IId und 20 mmol Lithiummethyl werden wie zuvor beschrieben zur Reaktion gebracht, wobei (Me₃Sn—N=S=N)Li (III) analysenrein ausfällt. Fraktionierte Destillation der Reaktionslösung ergibt 1.46 g (41% d.Th.) Me₄Sn.

Allgemeine Vorschrift zur Herstellung der Methansulfinsäureimidamidostannane IVa—IVc und Va

20 mmol der N-Lithioverbindungen IIa—IIc werden in 40 ml Ether gelöst und 20 mmol der Zinnkomponente in 40 ml Ether gelöst bei Raumtemperatur unter Rühren zugetropft. Nach einer Stunde wird vom ausgefallenen LiCl abdekantiert und die Reaktionslösung fraktionierend destilliert. Siedepunkte und Ausbeuten s. Tab. 2.

Dank

Wir danken dem Fonds der Chemischen Industrie für eine Sachbeihilfe.

60

- 1 D. Hänssgen und W. Roelle, J. Organometal. Chem., 63 (1973) 269.
- 2 O.J. Scherer und R. Schmitt, J. Organometal. Chem., 16 (1969) P11.
- 3 G.P. van der Kelen, Nature (London), 193 (1962) 1069.
- 4 N.A. Matwiyoff und R.S. Drago, Inorg. Chem., 3 (1964) 337.
- 5 H. Schmidbaur und I. Ruidisch, Inorg. Chem., 3 (1964) 599.
- 6 A.G. Davies, P.G. Harrison, J.D. Kennedy, R.J. Puddephatt, T.N. Mitchell und W. Mc Farlane, J. Chem. Soc., 1969 (A), 1136.
- 7 J.D. Kennedy, J. Mol. Struct., 31 (1976) 207.
- 8 E.V. van den Berghe und G.P. van der Kelen, J. Mol. Struct., 20 (1974) 147.
- 9 D.H. Clemens, A.J. Bell und J.L. O'Brien, Tetrahedron Letters, 20 (1965) 1487.
- 10 I. Ruppert, V. Bastian und R. Appel, Chem. Ber., 108 (1975) 2329.
- 11 D. Hänssgen und W. Roelle, J. Organometal. Chem., 56 (1973) C14.